

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugpreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
erlebet; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. ; Einzelnummern 10 Pfg.
Ostporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen
zu Agt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Inserate u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontofällen od. wenn gerichtl.
Vortreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Biemarckstraße 237.

Nummer 190

Februar 179

Dienstag, den 17. August 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Banderbill über das Ende der franz.-amerikanischen Freundschaft

Die Haltung der amerikanischen Presse in den letzten Wochen und die Äußerungen maßgebender amerikanischer Politiker lassen keinen Zweifel darüber, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der französischen „Schwesterrepublik“ an einem Punkt angelangt sind, wo sich die ehemals so blühende Freundschaft in gegenseitige Erbitterung umwandelt. Welche Ausmaße die Erbitterung in Amerika gegen Frankreich angenommen hat, beweist ein Artikel, den ein Mann von dem Namen und der Bedeutung Cornelius Vanderbilt jun. in Hearst's „New York American“ erscheinen läßt. Der junge Vanderbilt, künftiger Erbe eines der größten amerikanischen Vermögen, Journalist und Zeitungsverleger aus persönlicher Neigung, ist soeben von einer längeren Reise durch ganz Europa zurückgekehrt, die ihn u. a. auch über Deutschland führte. Er sammelte Eindrücke an Ort und Stelle und hatte Gelegenheit, mit den politischen und wirtschaftlichen Führern aller europäischen Hauptstädte zu sprechen. Der Artikel enthält ein umfassendes Gesamtbild der gegenwärtigen politischen Beziehungen zwischen Europa und Amerika unter dem im Titel ausgedrückten Gesichtspunkt: „Wie Europa die Vereinigten Staaten haßt“. Bemerkenswert ist, daß lediglich von dem **H a h E n g l a n d s** und vor allem **F r a n k r e i c h s** die Rede ist.

Vanderbilt führt verschiedene Erlebnisse hervorragender Amerikaner in Frankreich an, die den Haß der Franzosen durch alle Schichten der Bevölkerung, oft in der empfindlichsten Form, zu fühlen bekamen. Er wendet sich dann namentlich an die amerikanischen Kriegspetitionen, die American Legion, die für nächstes Jahr eine Zusammenkunft mit den französischen Frontkämpfern, den **P o l l u s**, in Paris geplant haben. Er warnt die Amerikaner, nach Paris zu gehen und zu glauben, daß sie, wie seinerzeit (1917), von den Franzosen mit Freuden begrüßt als die „Retter Frankreichs“ begrüßt werden. Das französische Volk sei vielmehr über alle Erinnerungen verstimmt, daß andere Völker, und besonders die Amerikaner, mitgekämpft haben. Die Franzosen wollen hauptsächlich und allein die Deutschen „bestrafen“. Die Hilfe der andern hätten sie eigentlich nicht gebraucht. Es sei deshalb ganz unangebracht, den amerikanischen Truppen Denkmäler auf den französischen Schlachtfeldern zu errichten. — Die Franzosen bräuen sich darüber.

Vanderbilt sagt weiter, für das französische **W ä h r u n g s e i n d** seien in erster Linie die französischen **R ä u m e n** verantwortlich.

„In Frankreich ist viel Geld. Was geschieht damit? Fremde Touristen geben Milliarden aus. Die französischen Budgetberichte enthalten Milliardenziffern. Wohin geht dieses Geld? Die Antwort ist: **F r a n z ö s i s c h e M a c h t a e l s t e**. Der am 15. Juni herausgegebene Bericht des Dawesagenten zeigt, daß Deutschland an Frankreich 461 730 000 Goldmark zahlte, die damals 4 054 870 000 Franken wert waren. Davon verwandte Frankreich ungefähr 88 Prozent sofort auf seine militärischen Rüstungen. Die anderen 12 Prozent wurden unter „Verschiedenes“ ausgegeben, was dies auch immer bedeuten mag. Demgegenüber erhielten die Vereinigten Staaten 13 577 000 Goldmark oder 2 500 000 Dollars. Und obgleich man sich am Rand des Bankrotts befand, wurde neulich das französische Marinebudget für 1926 ruhig angenommen — ein Ereignis, das augenscheinlich der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit entging. Die französische Kammer verlor keine Zeit, um über einen Plan abzustimmen, der den sofortigen Bau von einem Kreuzer, drei Zerstörern, vier Torpedobooten, einem U-Bootjäger, einem U-Boot, einem Minenleger-U-Boot, einem Mutterkreuzer für U-Boote, zwei Zerstörer und einem Schulschiff, sowie den Neubau eines Flugzeugschiffs und die Modernisierung von vier Schlachtschiffen und zwei schnellen Kreuzern vorschlug.“

Zum Schluß empfiehlt Vanderbilt, damit im Einklang mit der ganz überwiegenden Mehrzahl des amerikanischen Volks, die vollkommene Lösung der Vereinigten Staaten von europäischen Angelegenheiten: „Ein Plan, der dem französischen Herzen besonders naheliegt, ist eine wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland, eine politische mit Italien und eine militärische mit Polen. Die Lage der Dinge in Frankreich und in Europa muß auch auf die glühendsten Propheten des Westschiedsgerichts und des Völkerbunds in der Richtung Eindruck machen, daß die Vereinigten Staaten am besten tun würden, sich von dieser Verwirrung fernzuhalten. Frankreich und seine Verbündeten erhielten einst unsere Soldaten und unser Geld, um ihren Krieg zu kämpfen. Sie verbrauchten heute, uns in die Liga hineinzulocken, um wiederum unsere Leute und unser Geld zu erhalten, um ihre künftigen Kriege zu kämpfen. Jeder intelligente Amerikaner muß heute beginnen, einzusehen, welchen Dank wir jetzt ernten — nichts als Hohnrufe und Haß für die Hilfe, die wir ihnen freiwillig und unter Selbstopferung darboten, um sie vor Vernichtung zu retten.“

Tagespiegel

Der Disziplinarernst in Raumburg hat, wie das preussische Justizministerium mitteilt, gegen den Präsidenten des Disziplinargerichtshofs, Landgerichtsdirektor Hoffmann, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Das Verfahren gegen den Fabrikanten Haas in Magdeburg ist, entgegen der Berliner Meldung, nicht eingestellt. Er wurde am Samstag einem neuen Verhör unterzogen.

General Primo de Rivera erklärte, Spanien bestehe darauf, daß Tanger (Marokko) in das spanische Interessengebiet einbezogen werde; es würde sonst ein internationaler Verschönerherd gegen Spanien bleiben, von dem aus die Aufständischen mit Waffen versorgt werden.

In San Diego (Kalifornien) sollen ein mexikanischer General und 150 andere mexikanische Staatsangehörige von Beamten der Vereinigten Staaten wegen Vorbereitungen für eine Revolution in Mexiko verhaftet worden sein. Große Mengen von Waffen und Munition sollen beschlagnahmt worden sein.

Rundgebung der Saarländer

Köln, 16. Aug. Am Samstag fand in Köln die 6. Tagung des Bundes der Saarvereine statt. Der Geschäftsführer des Bundes, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin, wies in seinem Tätigkeitsbericht darauf hin, daß Frankreich eine „Saarfrage“ geschaffen habe, die es vorher nie gegeben habe. Von Locarno habe man im Saargebiet noch nichts verspürt, den Saarländern wurde das Selbstbestimmungsrecht trotz Völkerbund vorenthalten, ja sie haben nicht einmal ein Mitbestimmungsrecht. Die französische Besatzung müsse man sich gefallen lassen, obwohl sie einen Bruch des Versailler Vertrags darstelle. Und obendrein werde das Saargebiet durch die vertragswidrige Einführung der französischen Währung gezwungen, eine zweite Inflation durchzumachen. Außerdem habe man das Land von den deutschen Sozialversicherungssorgen gerissen, wodurch auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge ein schwerer Notstand herbeigeführt wurde. Auch nach Locarno müsse man feststellen, daß die französisch-völkerbündliche Regierungskommission nichts anderes sei als ein Werkzeug Frankreichs, das Saargebiet französisch zu machen.

Weitere Redner beklagten die Willkürherrschaft der Regierungskommission und der Franzosen im Saargebiet. Das Mitglied des Saarlandrats Karinus erklärte, der deutsche Volksteil im Saarland lebe in einer Art Verbannung. Es sei eines der niederträchtigsten Kapitel der Weltgeschichte, daß dieser geschlossene Teil vom Mutterland getrennt, politisch entrechtet und sozial herabgedrückt werde, weil die Macher des Vertrags von Versailles sich durch einen erbärmlichen Vertrag haben täuschen lassen. (Die Franzosen haben betamlich in der Friedenstimmung in Versailles die unerschämte Lüge aufgestellt, 250 000 Saarländer hätten durch ihre Unterschriften den Anschluß an Frankreich verlangt.) Ministerialrat Clause forderte zur Bildung einer Einheitsfront auf, um der Saarbevölkerung in ihren Kämpfen den nötigen Rückhalt zu geben.

Am Sonntag nachm. fand in der riesigen Messehalle eine öffentliche Kundgebung für Rhein, Pfalz und Saar statt, die von etwa 10 000 Personen besucht war. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Herion und der Oberpräsident Prof. Dr. Fuchs begrüßten die Versammlung namens der Regierung. Von Bedeutung war besonders die Rede des Pfarrers Dr. Schlich-Saarbrücken: Für die Saarländer gibt es keine Saarfrage, wenn auch Frankreich seine Absichten auf das Land noch nicht ausgegeben hat. Das Saargebiet ist für Frankreich gewissermaßen die neueste „Entschädigungsprovinz“, und es möchte aus dem Land mindestens so eine Art Luxemburg machen, ein Staatsgebilde, das ganz unter französischem Einfluß steht. Die Saardeutschen aber kennen nur eine Lösung: die vollkommene, baldigste Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterland, jede Halbheit lehnen sie ab. Wirtschaftlich hat ja dies Saarunternehmen den Franzosen einen vollständigen Fehlschlag gemacht, es ist reif zum Abbau. Ohne eine befriedigende Lösung ist Locarno wertlos. Wenn es gilt, das eine große Ziel der deutschen Freiheit und des Wiederaufbaus zu erreichen, muß jeder parteipolitische Haß schweigen.

Neue Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg in Stolp

Stolp i. Pommern, 16. Aug. Reichspräsident von Hindenburg traf gestern hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Nachdem er im Wartesaal den Kommandeur des hiesigen Reiterregiments mit seinem Adjutanten, die Generale des alten Heers aus Stadt- und Landkreis,

sowie aus dem Stadt- und Landkreis erschienene Veteranen der Kriege von 1864, 1866, 1870/71 begrüßt hatte, fuhr er unter jubelnden Zurufen der Menge zum Rathaus, wo ihm auf der Freitreppe von dem Zimmermeister Karsten ein Pokal der Stolper Handwerkerkammer überreicht wurde. Im Stadtverordnetenrat wurde dann der Reichspräsident von Oberbürgermeister Hasenjaeger begrüßt, der den Reichspräsidenten bat, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stolp anzunehmen und sich in das Goldene Buch einzutragen. Hierauf begab sich der Reichspräsident zur Hindenburgkampfbahn, wo er von Oberstudienrat, Direktor Dr. Morner, begrüßt wurde. In seiner Erwiderung auf die Ansprache erwiderte der Reichspräsident, er sei ganz damit einverstanden, daß dem neuen Kampfsplatz sein Name gegeben werde. Nach der Einweihung des Kampfsplatzes führten Schüler deutscher Schulen Reigen auf, worauf die Hindenburgkampfspiele folgten. Nach einem Tee im Kasino des Reiterregiments Nr. 5 setzte der Reichspräsident seine Fahrt nach Beltschlag fort, wo er der Hochzeit seines Enkels beiwohnt.

Die Folgen des englischen Ausstands

London, 16. Aug. Die Wirkung des Ausstands der Bergleute auf den englischen Kohlenmarkt wird durch folgende Zahlen veranschaulicht, die vom Handelsministerium bekanntgegeben werden. Die Kohleneinfuhr betrug im letzten Juli 2 319 657 Tonnen im Wert von 4 147 995 Pfund Sterling gegenüber 360 Tonnen im Wert von 718 Pfund Sterling im Juli des vorigen Jahres. Umgekehrt betrug die Kohlenausfuhr nur 7381 Tonnen im Wert von 7703 Pfund Sterling gegenüber 4 442 256 Tonnen im Wert von 4 465 092 Pfund Sterling im Juli vorigen Jahres. Die Grubenbesitzer erklärten, daß es mindestens ein Jahr dauern werde, bis die Folgen des Ausstands überwunden seien.

Auflösung von polnischen Volkswehren

Warschau, 16. Aug. Auf Anordnung der Warschauer Regierung sind sämtliche noch bestehenden Volkswehren in Polen und Pommern, die sich zum größten Teil aus Vertretern des Bürgertums zusammensetzen und in scharfer Gegensatz zu Pilsudski stehen, aufgelöst und entwaffnet worden.

Bei der Berufsungsverhandlung gegen den Sergeanten Czmielowski, der den früheren Finanzminister und Vorstand der Postsparkasse Hubert Siede ermordet hat, wurde festgestellt, daß Czmielowski auf Befehl eines Geheimbunds der Unteroffiziere des polnischen Heers gehandelt hat.

Der italienisch-spanische Vertrag

London, 16. August. Der Abschluß des italienisch-spanischen Freundschafts- und Neutralitätsvertrags hat in London überrascht und einige Verwirrung angerichtet. Die „Times“ hatte einen scharfen Artikel gegen die italienisch-spanischen Sonderbestrebungen im Mittelmeer veröffentlicht, von der Regierung wird aber jetzt abgewinkt. Die Meinung der öffentlichen Blätter ist nun, daß der Vertrag sich weder gegen England, noch gegen Frankreich richte. Es wird jedoch nicht verschwiegen, daß der Vertrag gegen die Völkerbundschaften verstoße; denn nach Artikel 13 seien die Völkerbundsstaaten verpflichtet, einen Staat anzugreifen, der ein Völkerbundsmitglied mit Krieg überziehe, während Italien und Spanien gegeneinander neutral bleiben wollen.

Gegen den Dawesplan

Newyork, 16. Aug. Das angesehenste amerikanische Handelsfachblatt „Journal of Commerce“ schreibt: Nach der Ansicht aller bedeutenderen Volkswirtschaftler kann die deutsche Industrie auf lange Zeit hinaus ohne einen ständigen Zufluß von ausländischem Kapital nicht lebensfähig bleiben. Da jedoch diese Anleihe zwangsläufig die Einfuhr nach Deutschland hinauszitieren, wird das Reich auch auf unabsichtbare Zeit hinaus einen nur geringen Ausfuhrüberschuß, wenn nicht gar ein Ueberwiegen der Einfuhr (passive Handelsbilanz) aufweisen. Wenn dies eintritt, werden die Anhänger des sinnlosen Dawesplans und ihre kritiklosen Nachbeter ihre bisherige Auffassung über die Quellen der Entschädigungszahlungen gründlich ändern müssen.

Die Franzosen in Syrien

London, 16. Aug. Der „Manchester Guardian“ berichtet, die Grausamkeit der Franzosen in Syrien spalte aller Beschreibung, und die schlimmste Lärchenzeit (das Blatt ist von jeher als lärchenfeindlich bekannt gewesen) erscheine wie ein goldenes Zeitalter gegenüber der jetzigen Franzosenherrschaft. In der Oase von Damaskus seien kürzlich wieder nicht nur 20 blühende Dörfer verbrannt und geplündert, Tausende wertvoller Fruchtbäume durch Granaten vernichtet worden, sondern man habe nun auch der Oase das Wasser abgeschnitten, die somit zur Wüste werden müsse. „Was hätte der zivilisierte Westen gesagt, wenn diese Grauel von den Türken verübt würden, und was wird der Osten sagen, daß sie von dem Beauftragten des Völkerbunds in seinem Mandat Syrien weiter begangen werden?“

Württemberg

Stuttgart, 16. Aug. Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt hier eine Sitzung ab. Die Lage der durch Hochwasser- und Unweterschäden betroffenen Landwirte wurde eingehend besprochen. Die Regierung wurde gebeten, bei solchen außerordentlichen Schadensfällen auch dem Schaden entsprechende, außergewöhnliche Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Die für die neuesten Hochwasserchäden verteilten Gelder reichen nicht aus, um auch nur die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Besonderer Wert ist auf eine gleichmäßige, dem Schaden angepasste Verteilung der Mittel auf die einzelnen Bezirke zu legen. Die Preisnotierung am Stuttgarter Schlachtviehmarkt war Gegenstand einer allgemeinen Aussprache. Es wurde bemängelt, daß die Notierung nicht durchweg den tatsächlichen Markterhältnissen entspreche, sondern namentlich in der oberen Klasse zu niedrig sei. Es soll mit allen Mitteln darnach gestrebt werden, die Notierung den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen. Auch über die Notierung der Stuttgarter Landesprodukten wurden Klagen laut. Das Kalisyndikat beabsichtigt, eine starke Preiserhöhung vorzunehmen. Die Preise sollen nach Qualität und nach der Zeit der Bestellung gestaffelt werden. Für die teureren Sorten sollen die Preise weniger erhöht werden als für die billigen. Das Syndikat will damit die Abnehmer dahin erziehen, von käuflichen minderwertiger Sorten Abstand zu nehmen und mehr hochprozentige Ware zu kaufen. Die zeitliche Staffelung soll darin liegen, daß während der stillen Monate (Mai bis Oktober) ermäßigte Sätze gelten. Da aber gerade das die Zeit für den Landwirt ist, wo er kein Geld hat, nützen ihm die verbilligten Kalispreise nicht. Wenn das Kalisyndikat glaubt, von der Landwirtschaft bei der heutigen schweren Wirtschaftslage, die sich durch die ungünstige Witterung dauernd weiter verschlechtert, durch übertriebene hohe Preise sich vermehrte Einnahmen verschaffen zu können, so gibt sie sich einer verhängnisvollen Selbsttäuschung hin. Der Rückgang im Absatz wird nicht ausbleiben. Wenn das Syndikat sich in seinen Kalkulationen vergriffen hat, so ist das seine eigene Sache. Die Landwirtschaft ist jedoch weder gewillt noch in der Lage, die Rechte zu bezahlen. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer lehnt deshalb eine Preiserhöhung in jeder Form nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch im volkswirtschaftlichen Interesse, mit aller Entschiedenheit ab.

Kodesfall. Professor Dr. Franz von Hofmeister ist bei der Heimkehr aus der Schweiz in Friedrichshafen in der Nacht zum Samstag an einer Herzlähmung unerwartet rasch gestorben. Sein Tod bedeutet für Stuttgart einen schweren Verlust, denn Prof. von Hofmeister war ein Chirurg, dessen hervorragende Tätigkeit allgemein anerkannt wurde. 1903 kam Prof. von Hofmeister von Tübingen nach Stuttgart als Leiter der Chirurgischen Abteilung am Karl-Otto-Krankenhaus. 1907 trat er dann auch noch an die Spitze der Chirurgischen Abteilung des Ludwigsplatzes.

Viehaufkäufe für Spanien. Wie verlautet, wird eine Kommission aus Spanien im württ. Braunviehzuchtgebiet (Oberland) die Bestände des Braunviehzuchtverbands besichtigen und auch Aufkäufe vornehmen. Das Braunvieh war wegen Seuchengefahr von der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Madrid in diesem Jahr ausgeschlossen gewesen.

Obstausstellung. Bei der Ausstellung „Speis und Trank“, die demnächst eröffnet wird, wird auch der Württ. Obstbauverein Erzeugnisse in einer besonderen Abteilung zur Schau bringen.

25 Rote Frontkämpfer verhaftet. Die Polizei hat außer den bereits gemeldeten 7 Verhaftungen im Lauf des Donnerstags und Freitags weitere Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 25 Rote Frontkämpfer verhaftet. 10 davon sind inzwischen wieder entlassen worden. Die Organisation des Roten Frontkämpferbundes behauptet, die Verhaftung sei erfolgt, weil in Cannstatt während des Volksentscheids ein Fabrikantensohn Plakate, die zum Volksentscheid aufforderten, abgekrast habe und von den Frontkämpfern deshalb verhaftet worden sei.

Mord. Am letzten Freitag geriet der 41 Jahre alte Baggerist Robert Fingler aus Fürtch mit dem gleichaltrigen Dienstknecht Johann Maier aus Haardorf in einen Wortwechsel. Am Samstagabend trafen die beiden wieder in einer Wirtshaus in der Eßlinger Straße zusammen und es kam nochmals zu einer geringfügigen Auseinandersetzung. Als nun

Fingler kurz das Zimmer verließ, folgte ihm Maier nach und verlegte ihm mehrere tödliche Messerstiche in den Bauch und in die Herzgegend. Der Mörder wurde verhaftet.

Vom Tage. In einem Geschäftslokal der Wilhelmstraße geriet Zelluloid in Brand. Das ausgebrochene Feuer, das einen bedeutenden Schaden verursachte, wurde von der Feuerwache gelöscht. Durch die entstehende Strohflamme erlitt ein 74 Jahre alter Mann nicht unbedeutende Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen.

Aus dem Lande

Stuttgart a. d. Jagst, 16. Aug. 102 Jahre alt. Frau Pfarrer Ganz. Mutter des Oberbaurats a. D. Ganz in Stuttgart, feierte in guter Gesundheit ihren 102. Geburtstag.

Gmünd, 16. Aug. Tagung. Der Reichsverband deutscher Juweliere, Gold- und Silberbediener hält hier in der Zeit vom 16. bis 20. August seinen 25. Reichsverbandstag ab.

Heidenheim, 16. Aug. Die Nebenbahn Gertelstein-Herbrechtingen. Das Arbeits- und Ernährungsministerium teilt mit, daß für den gewünschten Bau der Nebenbahn Gertelstein-Herbrechtingen keine Mittel zur Verfügung stehen. Die Stadtaendliche besteht, durch persönliche Fühlungnahme doch ans Ziel gelangen zu können.

Mergelstetten O. Heidenheim, 16. Aug. Unglücksfall. Im Steinbruch des Zementwerks Schwent fielen dem 25 Jahre alten Arbeiter Boh von Heidenheim Steine auf den Kopf. Bewußtlos und schwerverletzt wurde er nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht.

Honau, 16. Aug. Felssturz. An der Steige zwischen Honau und Dichtenstein stürzten kürzlich Felsmassen auf das Bahngleis ab. Durch umfangreiche Ausbesserungsarbeiten wird einem ähnlichen Vorkommnis vorgebeugt.

Saichingen, 16. Aug. Wieder gefunden. Vor acht Jahren verlor ein hiesiger Bürger bei der Gartenarbeit seinen Eherring, der trotz eifriger Suchens nicht zu finden war. Am Freitagabend nun sah der Verlierer an einem Endwienstock etwas glänzen und siehe da, es war zur großen Freude der verlorene Ring.

Tübingen, 16. Aug. Für Wohltätigkeitszwecke. Anlässlich der Stiftungsfeier des Corps Suedia und der Burschenschaft Germania sind der Stadt zu Wohltätigkeitszwecken 500 bzw. 1100 M. zur Verfügung gestellt worden.

Freudenstadt, 16. Aug. Warnung vor einem Betrüger. Mitte Juli 1926 hat hier der Reisende Alfred Palm für eine Dresdener Firma Bestellungen auf Wäsche aufgenommen und die dafür fälligen Beträge zum Teil gleich kassiert bzw. sich Anzahlungen darauf lassen. Wie festgestellt wurde, sind die von ihm entgegengenommenen Bestellungen nur teilweise bei seiner Firma eingegangen, während er einen Teil nicht eingeschickt und die bezahlten Beträge unterschlagen hat. Palm ist wegen ähnlicher Straftaten bereits vorbestraft.

Eisenbach O. Freudenstadt, 16. Aug. Zusammenstoß. Hier stießen zwei Radfahrer, Karl Haist von hier u. Fr. Muß von Belsfeld, in der Dunkelheit darauf zusammen, daß beide bewußtlos liegen blieben. Während der eine sich verhältnismäßig bald erholen konnte und mit mehr oder weniger starken Schürfwunden und Beulen davontam, liegt Haist noch schwer darnieder.

Horb, 16. Aug. Von der Ortskrankenkasse. Große Unruhe ruft der Stand der Ortskrankenkasse in den beteiligten Kreisen hervor. Die Ausgaben übersteigen nämlich die Einnahmen um ein ganz beträchtliches, so daß der Verwaltungsrat sich genötigt sah, die Beiträge von 6 auf 9 Prozent zu erhöhen. Zur weiteren Klärung der Sache wird der Gewerbeverein eine öffentliche Versammlung einberufen.

Oberndorf a. N., 16. Aug. Betriebsmangel. Der Betrieb der Araspöhl-Alpseilbahn-Oberndorf in den Monaten April, Mai, Juni 1926 hat einen Betriebsmangel von 2036 Markt 50 Pfg. ergeben.

Meggelstetten O. Balingen, 16. Aug. Drei Wohnhäuser und ein Scheune abgebrannt. Heute nacht 12 Uhr brach im Gosshaus am „Ochsen“ des Wilhelm Müller Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und auch die Scheune des „Wirtes“ mit einschloß. Außerdem fiel dem Feuer zum Opfer das Haus mit Backerei und

Mehlhandlung von Johannes Fischer Witwe, sowie das Wohnhaus und Dekonomiegebäude von Heinrich Fischer Witwe. Das Mobiliar in den Wohnhäusern ist fast völlig verbrannt, nur bei Bäcker Müller konnte ein kleiner Teil gerettet werden. Das Vieh wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Sämtliche Feueropfer wurden vernichtet. Die Abgebrannten sind nur mangelhaft versichert. Die Eßlinger Feuerwehr kam mit ihrer Motorspritze zu Hilfe.

Schramberg, 16. Aug. Brand. In Tennenbronn brannte abends das landwirtschaftliche Anwesen des Soh. Gg. Ueberle im Hinten Döhl vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, die Fährnis ist verbrannt. Die Ursache des Brands ist noch unauflöslich, der Besitzer wurde vorläufig in Haft genommen. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Tüfingen, 16. Aug. Alte Penke. Tüfingen ist eine der gefandten Eier in Deutschland. Das jetzt auch die große Zahl der über 80 Jahre alten Personen in der Stadt. Es waren dies am 1. April d. J. 105, und zwar 51 Männer und 54 Frauen.

Altshausen, 16. Aug. Nachprimiz. Am Sonntag feierte Pater Odo, der jüngste Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg, seine Nachprimiz in Altshausen. Die ganze Gemeinde hatte ein Festgewand angelegt. Dombetan Dr. Kottmann hielt die Festpredigt über die Aufgaben des Priestertums. Pater Odo ist seit 600 Jahren wieder der erste Ordensgeistliche aus dem herzoglichen Haus.

Herbertingen O. Saulgau, 16. August. Beleidigung eines Geistlichen zur Geldstrafe von 50 M. und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Der Bestrafte hatte überdies durch den Rechtsanwalt 30 M. Sühnegeld zu bezahlen. Zwei weitere mitschuldige Personen wurden strafweise aus dem Ort Herbertingen entfernt.

Ravensburg, 16. Aug. Heberfahren. Am Samstag nachmittag überfuhr ein Motorradfahrer das Küchenmädchen des Gasthauses Julie Beuter. Durch sofortige Operation ist es gelungen, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Das Schwurgericht hat die 24 Jahre alte Dienstmagd Therese Wälder von Hochberg O. Saulgau, die im Juni d. J. bei ihrer Dienstherrschin in Diebstahl ihres Kind im Bett erfaßt, zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tiefenau, 16. Aug. Festnahme. Vor einigen Tagen wurde in einer Wirtschaft in Hemigkofen ein Fahrrad gehopfenradler hier, festgenommen werden. Bei einer Hausdurchsuchung wurden vier Fahrräder, etwa 120 Stück zum Teil ganz neue Hopfenräder und etwa 250 Stück Hanfstricke und noch verschiedene andere Gegenstände vorgefunden. Hermann genoss volles Vertrauen bei sämtlichen Landwirten des Bezirks.

Dom Bodessee, 16. Aug. Ein Motorschiff. Im Hafen von Arbon liegt seit einigen Tagen ein nach der Erfindung des deutschen Ingenieurs Fleitner erbautes Motorschiff „Ardine“. Es gehört dem Fabrikanten Vogt-Gut dalebst und dient vorerst nur Versuchsfahrten.

Sigmaringen, 16. Aug. Heereslieferungen. Zurzeit weist ein Kommando der Munitionsanstalt Ingoistadt hier, um die hierher in Auftrag gegebenen 13 Stück Feldwagen im Auftrag des Reichswehrministeriums zu prüfen und abzunehmen. In Trochelfingen befinden sich ebenfalls 12 Wagen in Arbeit. Die Wagen kommen nach Ludwigsburg. Die Arbeiten der verschiedenen Handwerksmeister wurden von dem Kommando sehr eifrig.

Stuttgart, 16. Aug. Sonderzug. Der in Aussicht genommene Verwaltungs-Sonderzug 4. Klasse Pforzheim-Konstanz und zurück wird mit Genehmigung der Reichsbahndirektion Stuttgart am Sonntag, den 12. September, ausgeführt. Pforzheim ab 5 Uhr früh, Konstanz an 10.36 Uhr. Konstanz ab 6.50 Uhr abends, Pforzheim an 11.58 Uhr.

Heilingsheim O. Ludwigsburg, 16. Aug. Einbruch. Am Freitag nachmittag wurde in der Bahnhofstraße eingebrochen und eine goldene Spangendeltafahnenuhr mit Ketten, sowie eine Damenuhr, ebenfalls mit Ketten, im Gesamtwert von 14 M. entwendet. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Alfhalde O. Heilbronn, 16. Aug. Brand. Am Sonntag brannte das dem pensionierten Strafenwart Rau gehörige Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Während das Mobiliar vollständig verbrannte, konnte das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Neißer, Weidau.

„Dies möchte ich sehen, Arnsparg. Sehen, wie Frau Minnes Augen aufleuchten. Ich habe ihr seinerzeit die furchtbare Nachricht, die für dich das Schlimmste befürchteten ließ, gebracht. — Weißt du denn überhaupt, daß dir in der Zwischenzeit ein Junge geboren wurde?“

Friedrich Karl stand auf und trat zum Fenster. Er zwang sich, seiner Empfindung Herr zu werden. Seine Augen waren feucht. Er hätte ausschreien mögen vor Freude. Herrgott! Ein Junge!

Er setzte sich wieder zu dem Freund und erzählte. Plötzlich schrillte das Telephon. „Von Römer!“

„Ich muß tausendmal um Verzeihung bitten, Mister Glaxone, daß ich meinem Versprechen heute nicht nachgekommen bin.“

„Ja, die Abhaltung ist ganz besonders delikater Natur. Aber nicht Ihren Mutmaßungen entsprechend. Nein, da haben Sie mich alten Junggeheilen in falschem Verdacht.“

„Nein, nein! Wissen Sie, wer bei mir ist? Americas und Deutschlands Liebbling, der langvermisste Schulze!“

„Kein Scherz, Mister Gladstone! Mister Friedrich Karl von Arnsparg alias Schulze sitzt bei mir.“

„Zawohl, ich bitte Sie darum! Schreiben Sie dem Herrn Präsidenten und übermitteln Sie ihm meine Grüße.“ Er legte den Hörer auf und sagte lachend zu Friedrich Karl:

„Junge, Junge! Nein, gibt das eine Freude. — Weißt du, zu wem wir gehen? Zum Reichspräsidenten. Ich lasse uns gleich telephonisch anmelden.“

Friedrich Karl lächelte. „Alter Freund, ich will mich in Berlin nicht paradiereien!“

„Sollst du nicht, lieber Arnsparg! Sollst nur sehen, wie

sich der alte Herr freut. Hat ja Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um Näheres über dein Schicksal zu erfahren. Nicht konnte!“

Unterwegs, im Auto, fiel Friedrich Karl plötzlich sein Scheck ein.

„Lieber Römer, ich möchte erst meinen Scheck endlich einmal unterbringen. Laß an der Goldnotenbank vorbeifahren.“

Der Chauffeur erhielt entsprechende Weisung.

An der Goldnotenbank herrschte ein emsiges Getriebe, wie in einem Bienenstock. Sie traten zum Schalter.

Ein unendlich vornehmer, aalglatter Herr von undefinierbarem Alter trat zum Gitter. „Womit kann ich dienen?“

„Ich möchte mir ein Girokonto bei der Goldnotenbank einrichten.“

„Sind Sie Geschäftsmann mit handelsgerichtlich eingetragener Firma?“

„Nein. Zunächst nur simpler Privatmann.“

Der ungeheuer vornehme Herr zuckte bedauernd die Achseln. „Da können wir Ihnen leider kein Konto einrichten.“

Die beiden Herren sahen sich lächelnd an. „Es liegt mir aber wirklich daran, bei der Goldnotenbank als Privatmann ein Konto zu haben. Man wird doch gewiß einmal eine Ausnahme machen.“

Der vornehme Herr wurde nervös. „Es ist ganz unmöglich, meine Herren. Unsere Statuten verbieten uns das.“

„Vielleicht haben Sie die Güte und tragen meinen Wunsch Ihrem Herrn Vorsteher einmal vor. Es ist mir daran gelegen.“

Widerwillig entsprach der elegante Beamte der Bitte. Der Abteilungsvorsteher, ein älterer Mann mit langem, grauem Bart, auch Gentleman in bezug auf Kleidung, hörte schweigend Friedrich Karls Ersuchen an. „Es ist wirklich ganz unmöglich, mein Herr. Wir würden damit einen Präzedenzfall schaffen, der uns zwingt, allen Beträgen von privater Seite zu entsprechen.“

„Wenn ich ein handelsgerichtlich eingetragener Mann bin

und will mir mit tausend Mark ein Girokonto einrichten, dann bekomme ich es?“

„Wenn Sie die sonstigen Bedingungen erfüllen, selbstverständlich.“

„Komme ich aber als Privatmann mit einhunderttausend Mark?“

„Wissen wir Sie leider ablehnen.“

„Auch bei einer Million?“

Die Beamten lächelten. „Auch dann —“

„Bei hundert Millionen?“

Die Beamten grinsten über den spöttigen, zähen Kunden. Der Gefandte amüsierte sich köstlich und spannte, wie der Spaß wohl aussehen würde.

Der Abteilungsvorsteher blieb verbindlich. „Auch dann, mein Herr!“

Da lautete Friedrich Karl auf. „So, auch dann noch!“ sagte er mit lauter Stimme.

„Sagen Sie mir nur noch das eine: Wenn Ihnen ein Privatmann eine Milliarde bringt, wird er sie dann auch nicht los?“

„Auch dann nicht!“ fiel ein anderer Herr ein, der sich als der Direktor der Giro-Abteilung entpuppte.

Mit immerlicher Mut hatte er Friedrich Karls Kontroverse mit dem Beamten angehört und fühlte sich verpflichtet, seinem Beamten beizupringen. Was dem Manne einfiel, sich über die Statuten und seine ausführenden Kräfte lustig zu machen.

Friedrich Karl sah den zorngeröteten Direktor lächelnd an. „Das ist schade! Ich wollte nun gerade eine Milliarde einzahlen.“

Do sahen sich die Beamten an; das durch Friedrich Karls burleske, in den heiligen Hallen ungewohnte laute Sprechen herbeigekochte Publikum hatte erheitert auf.

Dann brachen sie teils über den Spottvogel, teils über das wütende Gesicht des Direktors in helles Lachen aus. Herr von Römer mußte sich gewaltsam halten, um nicht herauszulachen.

(Fortsetzung folgt.)



Baden

Pforzheim, 16. Aug. Der Arbeitgeberverband, der be-
sonnlich den Lohnstarf für die Schmuckwarenindustrie ge-
fördert hat, schlägt jetzt den Gewerkschaften vor, die Tarif-
löhne der Arbeiterinnen und der ungelerten Arbeiter um
10 Prozent, die der übrigen Arbeiter um 5 Prozent zu kür-
zen. Zur Begründung wird die kritische Lage der Industrie
angeführt.

Eutingen bei Pforzheim, 16. Aug. In der Nacht zum
Sonntag brach in der Scheune des Gasthauses zum „Röfle“
Feuer aus, das jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und rasch
gelöscht werden konnte. Bald darauf gab es wieder Feuer-
alarm. Die Turnhalle brannte lichterloh und ist nebst dem
Steigerhaus der Feuerwehr völlig niedergebrannt. Dem
Turnverein ist dadurch beträchtlicher Schaden entstanden.
Ein junger, der Brandstiftung verdächtiger Mann, wurde
festgenommen.

Heidelberg, 16. Aug. Gestern starb hier der ordentliche
Honorarprofessor der juristischen Fakultät der Universität
Heidelberg und frühere badische Gesandte Ezzenz Eugen
von Jagemann.

Neunkirchen bei Oberbad, 16. Aug. Der Gesamtoden-
waldklub hat auf der Neunkirchner Höhe dem verdienstvollen
Schöpfer der Markierungslinie, Seibert, ein Denkmal, den
Seibertgedenkenstein, errichtet. Die Einweihung des Ehrenzei-
chens findet am Sonntag, 22. August statt.

Triebberg, 16. Aug. Fabrikant Joseph Furtwängler ist,
der früher das ehemals Gebr. Bühlerische Fabrikantenwesen
gekauft, vor einigen Jahren es seinen Söhnen übertragen und
sich selbst zurückgezogen hatte, ist im Alter von 68 Jahren
nach schwerer Krankheit gestorben.

Marzdorf, 16. Aug. In dem nahen Stadel kam der bei
Führerunternehmer Jüttner aus Stellen bedienstete Knecht
Heiland unter einem mit Kies beladenen Wagen. Schwerver-
letzt wurde Heiland in das Spital nach Meersburg verbracht.

Muggen bei Müllheim, 15. Aug. Bei Eintarbeiten wurde
der 13jährige Sohn des Landwirts Bürgin von einem aus-
schlagenden Pferde so unglücklich ins Gesicht getroffen, daß
er erheblich verletzt in die Klinik nach Freiburg gebracht wer-
den mußte.

Lobmoos, 15. Aug. Auf dem Weg von Schwarzenbach
nach hier fuhr der Elektrotechniker Adolf Greider mit seinem
Motorrad in ein Döhlengespann. Die Deichsel des Wagens
traf ihn auf die Kippen, so daß er schwer verletzt we-
gebracht werden mußte.

Höttingen bei Säckingen, 15. Aug. Als weiterer Betei-
ligter an dem Ueberfall auf den Förster Huber wurde der
Bürgermeister Rehger von hier verhaftet.

Weingarten, 15. Aug. Das zweijährige Söhnchen des
Landwirts Johannes Redle fiel in einen Kübel mit heißem
Wasser und verbrühte sich derart, daß es kurz darauf an
den Brandwunden starb.

Singen a. N., 16. Aug. Im Anschluß an ein Sommer-
nachtsfest auf dem Hohentwiel unternahmen in der Nacht
zum Sonntag sechs Singener Herren in einem vierstigen
Automobil eine Fahrt nach der an der Straße Singen—
Gottmadingen liegenden Wirtschaft „zum Frohinn“. Infolge
der Ueberlastung des Wagens entwich bei einem Hinterrad
und einem Vorderrad die Luft, so daß das Automobil ins
Schleudern kam. Dadurch wurden vier der Insassen aus dem
Wagen geschleudert, während ein fünfter abspringen konnte.
Von den herausgeschleuderten Personen erlitt der Ingenieur
Fritz Lehmann einen doppelten Schädelbruch, dem er nach
Einführung ins Krankenhaus am Sonntag nachmittag erlag.
Der Hotelier Sturmer erlitt einen Schenkelbruch. Die übrigen
Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Groß-Rechtenbach bei Freiburg, 15. Aug. Ein Motor-
radfahrer, der im Beiwagen eine Frau mitführte, verlor an
einem steilen Berg die Antriebskräfte. Die Frau, die das
bemerkte, und ein Unglück befürchtete, sprang während der
Fahrt aus dem Beiwagen und stürzte so unglücklich auf den
Kopf, daß auf der Stelle der Tod eintrat. Der Mann und
sein auf dem Soziusplatz mitfahrendes Kind blieben unverletzt.

Immendingen, 16. Aug. Ohne jede Veranlassung ging
der Metzger Köhle mit einer Dunggabel auf den Bewalter
Schneiderhan auf dem Gumbelhof los und verfechtete ihm Stiche
in die rechte Brustseite. Der Schwerverletzte wurde gleich
vom Besitzer, Hauptmann Warden-Günning, in das Kran-
kenhaus zu Engen überführt. Köhle wurde von der Gen-
darmerie Immendingen verhaftet.

Notales.

Wildbad, 17. Aug. 1926.

Enzpromenade-Beleuchtung. Heute abend findet
große Beleuchtung statt, wobei neben der Kurkapelle
auch die Kapelle der Orchestervereinigung Pforzheim in
den Anlagen konzertieren wird.

Italienische Nacht. Im Anschluß an die Enzprome-
nadebeleuchtung veranstaltet der Besitzer des Café Winkler
in seinen Lokalen heute abend eine italienische Nacht,
bei der die Kurhaus-Jazzkapelle mitwirkt.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr gelangt der
Sensationserfolg „Stöpsel“ von Arnold und Bach, der das
Publikum bei seiner seitherigen Aufführungen stets zu
Stürmen der Heiterkeit hinriß, zum 9. Male zur Wieder-
holung. Die Titelpartie liegt in den bewährten Händen
von Walter Fischer-Nachten. Mittwoch 8 Uhr folgt die
zum Welterfolg gewordene Kalmanische Operette „Gräfin
Mariza“ mit Gretl von Jauner in der Titelpartie und
der übrigen, seitherigen vorzüglichen Besetzung und Aus-
stattung. Donnerstag 8 Uhr wird der große Erfolg
der von Reinhardt-Bühnen in Berlin und Wien „Gesell-
schaft“ von Galsworthy in der neuen Ausstattung und
Einstudierung von Oberregisseur Paul Schmid zum letzten
Male wiederholt. Freitag 8 Uhr findet die Erstauf-
führung des neuen Schwantersfolges „Der doppelte
Morih“ von Toni Impetoven & Karl Mathern statt.

Hohes Alter. Morgen kann die älteste hiesige Ein-
wohnerin Christ. Hammer, Wegwarts-We., ihren 90.
Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist körperlich und geistig
noch außerordentlich frisch und legt täglich den beschwer-
lichen Weg von der Baienbergstraße zur Eberhardsruhe
zurück, um ihren kranken Sohn zu besuchen. Möge ihrer
an ihrem Geburtstag in Liebe gedacht werden!

Kirchenkonzert in der evang. Stadtkirche. Herr
Manfred Schütz, ein Meister auf der Orgel! Wir wußten

es und er hat uns gestern abend wieder gezeigt, was
auch unsere kleine Orgel zu leisten vermag, indem er sie
bald zur vollen Entfaltung kommen ließ und sie wieder
mit inniger Zartheit zu spielen wußte, je nachdem das
geschickt zusammengestellte Programm es erforderte. Nach
einem Präludium von Bach folgten in buntem Wechsel
Lieder von Bach und H. Lang und Orgelstücke mit Violin-
begleitung. Weich und geschmeidig mischten sich die
Klänge der Violine, gespielt von Herrn E. L. Schult-
heiß, unter das Orgelspiel, feierlich ernst und klar erklang
der Gesang des Herrn Konzertängers Harracher, der
in letzter Stunde für die erkrankte Konzertängerin ein-
gesprungen war. Es war denen, die dabei waren, wirk-
lich ein Genuß, den Klängen dieser feierlichen Musik zu
lauschen. Nur eines mag verwundern! Warum war die
Kirche so schwach besucht? Ja, es ist viel geboten in
Wildbad, aber wäre es wohl der Mühe wert, auch ein-
mal da dabei gewesen zu sein, wo, was selten genug der
Fall ist, die Königin aller Musikinstrumente, die Orgel, zu
ihrer vollen Entfaltung kommt und der große Meister
der Kirchenmusik J. S. Bach uns vorgeführt wird? Um
so mehr danken wir's den Künstlern, daß sie nicht um der
gefüllten Bänke, sondern um der Schönheit der Musik
und Lieder willen uns diesen weihedollen Abend bereitet
haben.

Das Wetterläuten. Das Wetterläuten, das auf dem ur-
alten Volksglauben beruht, daß der Glockenschall die Gewit-
terwolken vertreibt, ist heute noch in katholischen Gegenden
üblich. Bei Ausbruch eines Gewitters versammelt sich die
Bauernfamilie in der Wohnstube und während des Wetter-
läutens wird der englische Gruß gebetet, wobei die Haus-
mutter eine geweihte Kerze anzündet und, wenn Feuer auf
dem Herd ist, von den geweihten Palmen verbrennt. In
Eindöfen hatte man ein Hausglöcklein, das sog. „Wetter-
glöcklein“. Auch Kirchenglocken wurden als Wetterglöden an-
gesprochen. So in Friedenhausen, wo auf dem Glockenmantel
steht: „Anna, Susanna, mußt ewig da hangen, mußt ewig
da bleiben, mußt Wetter vertreiben.“ Auch in Pappelau, zu
Zwiefalten, in Bergfelden und in Uttenweiler sind Wetter-
glöden. Die Stutigarter Stiftskirche birgt die große Gul-
den-Glocke als Wetterglocke. Die Glocken auf dem Nihelsberg
im Zabergäu wurden 1696 auf herzoglichen Befehl wieder
aufgehängt, weil das Wetter nicht geringen Schaden in den
Fruchtfeldern und Weinbergen getan und die Einwohner die
größte Schuld dem beimeffen wollten, daß bisher nicht ge-
läutet worden konnte. Das Volk sagte: Katharin und Suseln,
treibens Wetter über'n Rhein.

Das gesunde Jahr. Die Sterblichkeit war in diesem Jahr
verhältnismäßig günstig. Während sie auf 1000 Anfälle
und aufs Jahr in der ersten Hälfte von 1924 in den deutschen
Großstädten noch 11,1 betragen hatte, und 1925 auf 10,8
gesunken war, ergab sie in den beiden ersten Vierteln dieses
Jahres zusammen nur noch 10,3. Wie sonst ist sie vom
ersten zum zweiten Vierteljahr gesunken, im Durchschnitt der
drei letzten Jahre von 11,5 auf 10,1. Die Sterblichkeit der
Säuglinge fiel im zweiten Vierteljahr der letzten drei Jahre
von 1,5 auf 1,3 und 1,2, die Zahl der Sterbefälle an Tuberku-
lose von 1,49 auf 1,28 und 1,06. Sie betrug beim Krebs
1,24, 1,28 und 1,24, Typhus 0,01, 0,02 und 0,01, Grippe
mit Lungenentzündung 0,90, 0,07 und 0,04, ohne deren An-
gabe 0,12, 0,11, 0,07, Krämpfe der Kinder unter zwei Jahren
0,12, 0,10, 0,09, Lungenentzündung 1,03, 0,87, 0,73, Magen-
und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall 0,22, 0,19, 0,13, ver-
schiedene Krankheiten 4,19, 4,00, 2,96.

Warnung vor internationalen Juwelendieben. Am Paul
der letzten Zeit wurden in größeren Städten, u. a. in Zürich
und zuletzt in München, Einbrüche in Juweliergeschäften, um
die Mittagszeit verübt. Es muß mit der Annahme gerechnet
werden, daß es sich um eine wohl organisierte internationale
Spezialeinbrecherkolonne für Juwelen- und Uhrenmacherge-
schäfte handelt, die die Geschäfte längere Zeit über auf gün-
stige Gelegenheit zu einem solchen Einbruch beobachtet hatten.
Es wird dringend gewarnt, Geschäfte um die Mittagszeit un-
beaufsichtigt zu lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vierköter im Kanal. Seit über einer Woche befindet sich
der Kölner Langstreckenschwimmer und vielfache Schwimm-
meister Ernst Vierköter mit seinem Einüber Barren-
schen in Sangatte am Kap Orisno, um sich für das Durch-
schwimmen des Kanals zu üben. Der Kölner Schwimmklub
„Poseidon“ hat bis jetzt nur einen Teil der nötigen Geld-
mittel beschaffen können. Die Führung wird wahrscheinlich
derselbe Vorsteher übernehmen, der 1923 den Italiener Tra-
bochi glücklich hinüberbrachte. Auch der Schleswiger Schwim-
mer Otto Kemmerich aus Husum übt sich am Kanal ein.

Das Handwerk tut nicht mil. In Frankfurt a. M. wurde
die neugebaute „Alte Mainbrücke“ mit einer Festlichkeit ein-
geweiht. Die Frankfurter Handwerksmeister haben die Betei-
gung abgelehnt. Bei dem Niedergang der deutschen Wirt-
schaft brauche man keine solch großen Festlichkeiten. Die ver-
kehrte Wirtschaftspolitik von Reich und Gemeinden sei am
Niedergang des Handwerks mitschuldig, namentlich die
Uebernahme vieler Erwerbszweige durch die Städte. Sehr
aufgebracht sind die Handwerksmeister über die Aueperung
eines höheren städtischen Beamten, von dem Handwerker sei
ein Drittel überhaupt nicht mehr dabeinsberechtigt.

Großfeuer. In Landshausen bei Bruchsal brach in einer
gefüllten Scheuer ein Brand aus, der auch die nächstgelegenen
Gebäude erfaßte. In kurzer Zeit standen 3 Wohnhäuser und
11 Scheuern in Flammen, die alle vollständig nieder-
brannten. Der Ort hat keine eigene Wasserleitung. Zwei
Feuerwehrlente wurden erheblich verletzt. Als der Brand-
stiftung verdächtig wurde der 16jährige Sohn eines der Ge-
schädigten verhaftet. Das Feuer ist der dritte Brandfall in
Landshausen in diesem Jahr.

In Rosenheim a. Inn brannte ein großes Hobel-
und Spaltwerk, das mit den neuesten Maschinen ausgerüstet
war, fast vollständig nieder. Der Schaden, der durch Ver-
sicherung gedeckt sein soll, beträgt etwa 150 000 M. Es wird
Brandstiftung vermutet.

Am Samstag brach in den Vereinigten Gummiwerken
Paula in Sachsen Großfeuer aus, das die Fabrik voll-
ständig einscherte. Der Schaden beträgt mehrere Hundert-
tausend Mark. Durch den Brand sind 70 Arbeiter brotlos
geworden.

Die Einmannsdroschke, die schon seit einiger Zeit im öffent-
lichen Verkehr in Berlin Lenkt wird, soll nun auch in
Köln eingeführt werden. Diese raschfahrenden Droschken
sind kleine Kraftwagen, die je nur einen Fahrgast (neben
dem Wagenführer), dazu Gepäck aufnehmen können. Die
Betriebskosten sind so billig, daß die Fahrgebühren bis zu
5 Kilometern auf eine Mark berechnet werden kann.

Um das Reichsehrenmal. Auf der Rheinischen Kund-
gebung in Köln am Sonntag wurde eine Entschliessung an
die Reichsregierung gefaßt, das Reichsehrenmal möchte
am Rhein errichtet werden.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns
richteten an den Reichspräsidenten die Bitte, für das Reichs-
ehrenmal einen Platz in Mittelfrankland zu
wählen.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wallraf
erluchte die Reichsregierung telegraphisch, die Entscheidung
über das Reichsehrenmal nicht ohne den Reichstag zu
treffen.

Die neuen Reichsilbermünzen sind in ihrem Aussehen
jämmerlich und halten gar keinen Vergleich aus mit den
früheren Münzen, von den kunstvollen Münzen früherer
Jahrhunderte ganz zu schweigen. Das hat man nun auch in
Berlin eingesehen, und das Reichsfinanzministerium hat
einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich
alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit beteiligen können.
Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober 1926 beim Reichs-
finanzministerium einzureichen. Es sind sechs Preise von 2000
bis 6000 Reichsmark ausgesetzt. Außerdem können geeignete
Entwürfe angekauft werden.

Die Sparkasse belohnt das Sparen! Die Sparkasse der
Stadt Berlin wird gelegentlich der Erreichung der ersten
100 Millionen Reichsmark Spareinlagen eine größere Zahl
von Geschenksparbüchern mit Beträgen von 10 bis
300 RM. stiften. Diese werden durch Los unter diejenigen
Sparer verteilt, die an dem Tag Spareinlagen eingezahlt
haben, an dem die ersten 100 Millionen Reichsmark Ein-
lagen erlangt sind. Die Geschenksparbücher werden ein
Titelblatt mit Widmung erhalten, das Guthaben wird auf
1 Jahr gesperrt. Der Tag, an dem die ersten 100 Millionen
Reichsmark Spareinlagen voll eingezahlt sein werden, ist
natürlich im voraus nicht bekannt.

Eine deutsche Lourdespilgerin verunglückt. Nach einer
Meldung des „Petit Paris“ aus Blois ist in einem Or-
ban an der Bahnlinie Paris—Bordeaux die Leiche einer
Frau gefunden worden, in deren Kleidern sich keinerlei
Personalpapiere, sondern nur eine in Köln am 2. August
abgestempelte deutsche Fahrkarte, eine Börse mit deutschem
Geld und ein deutscher Führer für Lourdes befand. Da
am Abend vorher gegen 10.30 Uhr ein von Köln kommen-
der Zug mit deutschen Lourdespilgern dort durchgefahren ist,
vermutet man, daß die Verunglückte infolge einer Ver-
wechslung der Türen aus dem Zug gestürzt ist.

Flusiat. In Anau (Thüringen) erschof der Korbmacher
Baudner die Mutter seiner Braut, dann verlegte er die
Braut durch einen Schuß sehr schwer und erschof sich darauf
selbst.

Durch einen tollwütigen Hund wurden in Elena bei
Coela (Italien) 17 Personen gebissen. Aus den Fenstern
schoß man auf den Hund. Mehrere Personen wurden durch
abirende Kugeln verwundet. Erst nach längerer Zeit ge-
lang es, den Hund zu töten.

1900 Kilometer hat kürzlich ein italienischer Fortier
als „blinder Reisender“ zurückgelegt. In einer Eisenbahn-
sendung Kartoffeln von einem Ort bei Neapel fand man
einen Hund, der beim Verschluß des Wagens, sicher gegen
seinen Willen, im Wagen verblieben und nach einer Reise
von 6 Tagen und Nächten nach Leipzig gelangt war. Der
Leipziger Händler fütterte alsbald den halb verhungerten
und wie toll wässenden Hund. Der aber trieb seinen Un-
dank und seinen sacro egoismo so weit, daß er während gegen
seinen deutschen Wohltäter bis, nachdem er sich den Bauch
gefüllt hatte.

Die Ausgrabungen in Herculaneum, das im Jahr 79
n. Chr. mit den Städten Pompeji, Stabia, Taurantia, Oplon-
tis und Telesina nach einem furchtbaren Ausbruch des Vesuv
durch einen Regen von Lavafand und Asche verschüttet
wurde, sollen unter Leitung der Regierung wieder aufge-
nommen werden, nachdem sie seit langer Zeit geruht hatten.
Vom Ausland soll ein großer Beitrag zu den Kosten zuge-
sichert worden sein.

Jugendliche Brandstiftungen in Mittelfrankland. Aus
den Gouvernements Woroneß und Tambow liegen Mel-
dungen vor, nach welchen bis am 1. August insgesamt 1200
Feuerschäden in den Dörfern der Gouvernements gezählt
wurden. Die von dem Feuer geschädigten und obdachlos
gewordenen Familien leben in Scharen nach den Gouverne-
mentsstädten, um sich Arbeit und Unterkunft zu suchen.

Polizeidirektor als Schmutzler. Der stellvertretende Poli-
zeidirektor von Salzburg Friedrich Reht unter dem Verdacht
des Waren schmuggels nach Bayern. Friedrich, der Vermöge
seiner Stellung bisher stets ohne Durchsuchung die Grenz-
sperrre passieren konnte, wurde jüngst angehalten und man
sand bei ihm unverzollte Teppiche. Es sollen ihm jetzt sechs
solche Schmuggeltransporte nachgewiesen worden sein.

Reskung einer englischen Mannschaft durch Deutsche.
Der englische Dampfer „Anelstone Newcastle“ geriet in
schwerem Regenwetter auf den Felsen der Insel Fernando
Noronha an der brasilianischen Küste und sank. Die in
einem Leichtboot auf offenem Meer treibende 27 Mann
starke Besatzung wurde von dem Hamburger Seeschlepper
„Ingeborg Island“ bei hohem Seegang gerettet.

Die Leiche Lord Kitcheners. Der Londoner Zeitungs-
schriftleiter Frank Power hatte kürzlich behauptet, die Leiche
des Generals Lord Kitchener nach dem Untergang des Kreuz-
ers „Hampshire“ sei an die norwegische Küste geschwemmt
und dort beerdigt worden. Die britische Admiralität hat,
nachdem die Nachricht ganz England in Aufregung versetzt
hatte, die Haltlosigkeit dieser Nachricht nachgewiesen. Man
tritt Power mit der neuen Behauptung auf, er selbst habe
die Leiche Kitcheners in Norwegen ausgegraben und sie nach
London gebracht. Er stelle sie der Regierung zur feierlichen
Beisetzung zur Verfügung. Die Polizeibehörde beschlag-
nahmte den Sarg, der in Gegenwart des Leichenschaurichters
geöffnet wurde. Power soll unter Eid aussagen, was er
über den Vorgang weiß.

In dem Sarg wurde eine Granate mit Kupfermantel,
aber kein Leichnam gefunden.

Erdbeben in England. Am Sonntag früh 5 Uhr wurden
in vielen Teilen Englands Erdschütterungen verspürt, die
jedoch ohne Schaden verliefen.

Abgestürzt. Vom Hohen Riffler bei Peltman (Tirol) ist
der 42jährige Bankbeamte Dick aus Ebensee abgestürzt.
Dies ist der erste Todessturz seit der Erschließung des
Rifflers.

Schwere Anwerter haben die spanische Hafenstadt Bar-
celona betroffen. In manchen Straßen stand das Wasser
1 Meter hoch. Mehrere Menschen sind ertrunken.

Warenhausdiebin. In einem Warenhaus in Leipzig wurde eine Frau beobachtet, wie sie Waren vom Ladentisch unter ihrem Mantel verschwinden ließ, die sie vor dem Haus einem auf sie wartenden Mann übergab. Ein Kriminalbeamter folgte der Frau in ihre Wohnung in Gohlis und entdeckte dort ein großes Lager gestohlener Gegenstände. Die Diebin ist eine wegen Ladendiebstählen oft vorbestrafte Monafrau.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Aug. 4.20.

Kriegsanleihe 0.477.

Franz. Franken 179.25 zu 1 Pf. St.

Beig. Franken 181.50 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 16. Aug. Täg. Geld 4-6 v. H., Monatsgeld 5,25-6,25 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625 und 4,5 v. H.

Das deutsch-französische Handelsabkommen. Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags, dem das deutsch-französische Handelsabkommen zurzeit zur Beratung vorliegt, erklärte Abg. Dr. Reichert (Dnat.), das Abkommen sei für Deutschland von sehr zweifelhaftem Wert.

Die Robert Vösch AG. erzielte im Jahr 1925 einen Reingewinn von 3.818.446 RM. gegen 7.942.858 RM. im Jahr 1924, wo 5 Millionen RM. in eine Sonderrücklage gelegt wurden. Die Auszahlung der Dividende von 8 v. H. (wie im Vorjahr) soll grundsätzlich bis zum 30. Juni 1931 hinausgeschoben werden, falls die Finanzlage ohne Benachteiligung der Betriebsmittel keine frühere Auszahlung ermöglicht.

Weinbau auf der ganzen Erde? Während auf der ganzen Erde der Weinbau zurückgeht und die Winzer Not leiden, gibt es doch ein Land, das die entgegengesetzte Entwicklung zeigt: Es ist Kalifornien im trockenen Amerika! Der Weinbaugrund ist dort seit dem Alkoholverbot um 78 Hektar oder rund ein Sechstel vergrößert worden, der Preis für eine Tonne Trauben stieg seither von 50 Dollar auf 130 Dollar. Dieser überraschende Aufschwung ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß seit dem Bestehen des Alkoholverbots die Trocknung der Weinbeeren in größtem Maßstab eingeführt wurde und die kalifornischen Kofinen ihren Weg als beliebtestes Erfrischungsmittel über die ganze Erde finden. Auch die Herstellung unvergorenen Traubensaftes bildet eine gute Einnahmequelle der kalifornischen Winzer.

Die Alkoholvergällung in Amerika. Wie verlautet, ist das amerikanische Schahamt angewiesen worden, die bis jetzt übliche Vergällung des Spiritus mit tödlichen Giften einzustellen.

*

Stuttgarter Börse, 16. August. Die Börse eröffnete zu Wochenbeginn, beeinflusst von der Tendenz in Berlin und Frankfurt in unerbittlicher schwächerer Haltung. Die Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen und der Verkehr war schleppend. Eine Ausnahme hiervon machten einige Kassenpapiere der Brauerei- und Spinnerei-Branchen, die zu höheren Kursen aus dem Markt genommen wurden. Der Rentenmarkt zeigte auch heute wieder sein seitheriges ruhiges Aussehen. Lediglich das Geschäft in Goldpfandbriefen war bei unveränderten Kursen etwas lebhafter.

Wirtt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 16. August. Weizen neuer Ernte 27-28.50, Weizenmehl 44.50-45.50, Raps 38-36.

Berliner Getreidepreise, 16. Aug. Weizen mäh. 24.00-27.50, Roggen 19.50-20.10, Wintererbsen 15.80-16.70, Sommererbsen 19.50-24.50, Hafer 18.50-19.10, Weizenmehl 38.50-40, Roggenmehl 28-29.75, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 11-11.40, Raps 325-330.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 16. Aug. Zufahrt und für die 50 kg Lebendgewicht in RM. gehandelt wurden: 322 Ochsen, 190 Bullen, 749 Kühe und Rinder, 717 Kälber, 74 Schafe und 2680 Schweine. Ochsen 26-60, Rinder 32-51, Kühe 13-47, mäßig gemästetes Junavieh 42-62, Kälber 48-75, Schafe 34-45, Schweine 68-81. Marktverkauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18-33 .K. — Hall: Milchschweine 32-45, Käufer 65 .K. — Döringen: Milchschweine 26-44 .K. — Rottweil: Milchschweine 21.50 bis 32.50 .K. — Balingen a. G.: Milchschweine 25-36 .K. — Balingen: Milchschweine 25-30 .K. — Balingen: Milchschweine 22-29, Käufer 38-48 .K. — Crailsheim: Käufer 70-100, Milchschweine 30-45 .K. — Gillingen: Milchschweine 20-33, Käufer 45-70 .K. — Isny: Ferkel 30-36 Mark. — Isnyhofen: Milchschweine 28-40 .K. — Künzelsau: Milchschweine 35-43 .K. — Nürtingen: Käufer 46-75, Milchschweine 28-42 .K. — Rot am See: Milchschweine 25 bis 39 .K. — Tröfingen: Milchschweine 22-27 .K. — Ulm: Milchschweine 28-38 .K. das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11 .K. — Oeningen a. Br.: Haber 10 .K. der Ztr.

Stuttgart, 14. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 300 Ztr., Preis 5 .K. für 1 Ztr.

Offenhausen OZ. Mänsingen, 16. Aug. Pferdeverkauf des Landgestüts. Der Verkauf von 13 Wallachen und 2 Stuten des Landgestüts führte eine Menge Liebhaber und Pferdefreunde nach Offenhausen. Die Steigerungslust war sehr rego; die erzielten Preise bewegten sich von 450 bis 1310 .K. für ein Pferd. Die vorgeführten Pferde waren durchweg schön und hatten prächtige Gänge. Eine gesteigerte Nachfrage nach guten Pferden und dementsprechend anziehende Preise sind unverkennbar wahrzunehmen.

Lauffen a. N., 16. Aug. Kartoffelhandel. Im Kartoffelgeschäft herrscht zurzeit Hochbetrieb. So ziemlich jeden Tag werden auf dem hiesigen Bahnhof tausende von Ztr. Kartoffeln verladen und nach allen Richtungen hin verandt. Während die Landw. Kredit- und Warengenossenschaft Lauffen nur Lauffener Kartoffeln auf den Markt bringt, kaufen die einheimischen Händler Kartoffeln auch in den benachbarten Orten auf und bringen sie hier zur Verladung. Bezahlt werden für gelbsteifliche Lauffener Kartoffeln pro Ztr. 3.50 Mark.

Ellingen, OZ. Leonberg, 16. August. Verpachtung. Die hiesige Schafwäde wurde am Samstag für die Zeit vom 1. Okt. 1926 bis 20. März 1927 um 1811 .K. (im Vorjahr 1910 .K.) verpachtet.

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich gegen die nördliche Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist Fortsetzung des ohnehin heiteren und trockenen, jedoch zu vereinzelt gewitterartigen Störungen geeigneten Wetters zu erwarten.

Die Jagd nach dem Golde. Es soll hier nicht die Rede sein von der alltäglichen Jagd nach dem Golde, die unserer Zeit ihr Gepräge gibt, sondern es soll eine Erinnerung an eine merkwürdige Begebenheit aufgefrescht werden, die eigentlich gar keine Begebenheit war und doch, und zwar genau vor zwölf Jahren Millionen Deutsche in Atem hielt. Es war in den denkwürdigen ersten Augusttagen des Jahres 1914. Die fieberhafte Erregung der ersten Mobilmachungstage machte sich in den wildesten Gezeiten Luft. Mit Bindeseile hatte sich die Mär von einem rätselhaften Goldauto verbreitet, das, quer durch Deutschland rasend, ungeheure Summen in gemäßigtem Golde mitführte, um sie ins Ausland zu verschleppen. Auf allen Landstraßen wurden verdächtige Automobile angehalten — und als verdächtig galten so ziemlich alle Autos — aber das gesuchte Goldauto war und blieb unauffindbar. — Wenn wir die Erinnerung an dieses rätselhafte Goldauto, das übrigens niemals existiert hat, heute wieder auffrischen, so tun wir dies nicht ohne tieferen Grund. Wir möchten nämlich wünschen, daß etwas von der damaligen Sorge um den Bestand des deutschen Nationalvermögens wieder lebendig würde und daß weite Kreise endlich einzusehen begännen, daß ein verarmtes Volk wie das deutsche sich nicht den Luxus leisten kann, ungeheure Summen ins Ausland zu tragen, um dafür ausländische Erzeugnisse einzutauschen, die es dazu oft noch viel zu teuer bezahlt. Um nur ein Beispiel anzuführen: Währlich gehen viele hundert Millionen an gutem deutschem Golde nach Holland, Dänemark usw. für ausländische Butter, Schmalz, weil der Konsum in teurer Molkereibutter in Deutschland weit größer ist als die Erzeugung. Man fragt sich: Ist eine solche jeden Einzelnen benachteiligende Schmälerung des deutschen Nationalvermögens wirklich notwendig? Kann der Mehlbedarf nicht durch vollwertige einheimische Erzeugnisse wie die nahehafte „Majma-Margarinebuttergleich“ bestritten werden? Wir würden alle bei der Lösung gewinnen: Keinen Pfennig mehr ins Ausland für teure Auslandsware, wenn deutsche Erzeugnisse preiswert und gut zu haben sind.

Die wirtt. Gebäude-Entschuldungssteuer. Systematisch dargestellt und erläutert von Steuerrechtler H. Raub. Unter diesem Titel ist soeben im Verlag von Dertel und Spörer in Reutlingen ein Handbüchlein erschienen, das bei der Veranlagung der neuen Steuer nicht nur für jede Behörde recht wertvoll sein, sondern auch den steuerpflichtigen Hausbesitzern selbst gute Dienste leisten wird. Befanntlich kennt das Gesetz nicht nur eine ziemlich komplizierte Staffelung der Steuerbeiträge, abgestuft nach der geringeren oder höheren hypothekarischen Belastung vor der Inflation, sondern es sieht auch für eine Reihe von Fällen Befreiungen, Steuerermäßigungen und Steuernachlässe vor, die aber in der Regel nur auf Antrag gewährt werden. Es liegt deshalb im Interesse des Hausbesitzers selbst, sich über die gesetzlichen Bestimmungen genau zu orientieren, damit er nicht Schaden leidet. Preis der Schrift 1 Mark, auf Nachnahme durch den Verlag 1.25 Mark.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die freigelegliche Verantwortung.

Anfrage an den betr. Hundebesitzer. Wann hat endlich das nächtliche Hundegebrüll zwischen 12 und 1 Uhr nachts vor immer derselben Gasse in der König Karl-Straße ein Ende? Es ist höchste Zeit! Ruhebedürftige.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Tailorkleider / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Städt. Getränkesteuer. Die mit Entrichtung der Steuer für den Monat Juli ds. Js. noch im Rückstand befindlichen Steuerpflichtigen werden an die alsbaldige Abgabe der Getränkesteuer-Erklärung unter gleichzeitiger Einzahlung des Steuerbetrags erinnert. Ebenso werden Privatpersonen, welche steuerpflichtige Getränke von auswärts bezogen haben, auf die bestehende Anmeldepflicht hingewiesen.

Stadtschultheißenamt.

Verloren
ein goldener
Manschettenknopf
mit kleinem Brillant.
Gegen Belohnung bitte abzugeben bei
Roed, Villa Germania.

Café Winkler
Heute abend
nach Schluß der Einzelbeleuchtung

Verloren
auf dem Wege nach der Hochwiese ein kleines
Fernglas
Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl.

Italienische Nacht
bei vorzüglicher Jazzmusik
(Kapelle Miller)
Hierzu ladet freundlich ein
Fr. Winkler.

Gesucht
für sofort jüngeres
Mädchen
Pension Eldorado

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

FILIALE WILDBAD
Uhlandstraße A 53 — Am Kurplatz
Fernsprecher Nr. 172

Centrale in Pforzheim
Gegründet 1868

Reichsbank-Giro-Konto Pforzheim — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart

Garantie-Kapital gegen drei Millionen Goldmark
Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von Kurgastkonten bei bestmöglicher Verzinsung
Direkte Bankverbindungen mit den wesentlichsten Plätzen des In- und Auslandes

Geöffnet von 9-12 $\frac{1}{2}$ und 3-5 Uhr, Samstags 9-1 Uhr

Lose eingetroffen!
Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 23. u. 24. August 1926

Kirchenbau-Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Rohr a. F.
Ziehung am 3. September 1926
Preis: 1 Mark

Große Geld-Lotterie
für das Grenz- und Auslandsdeutschum
Ziehung am 17. und 18. September 1926
Preis: 3.30 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle

Vorstands-Fahrrad
zugelaufen.
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. Wo, sagt die Tagbl.-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Dienstag, den 17. August
Stöpsel
Schwank in 3 Akten von Arnold und Badi.

Mittwoch, den 18. August
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.
Anfang 8 Uhr.